Jeder Menge heiße Amps von Marshall und vom Captain

- - - Und es wurde laut! - - -

Keine anderer Verstärkerhersteller dürfte die Geschichte der Rockmusik so geprägt haben wie die britische Traditionsfirma Marshall aus Milton Keynes. Von der imposanten Bandbreite an historischen Modellen sowie auch deren beeindruckender Lautstärke konnten sich die Besucher der Marshall-Roadshow am Sonntag, dem 26. Juli, im „Stockwerk“ in Gröbenzell bei München überzeugen. Veranstaltet wurde die Marshall-Roadshow von der Captain Guitar Lounge und der Maxxvalue GmbH, die die Räumlichkeiten für die Verstaltung zur Verfügung stellten. Präsentiert und angespielt wurden die insgesamt 14 Marshall-Modelle vom prominenten Gitarristen Thomas Blug, der einst mit Auszeichnungen wie „Bester deutscher Rock- und Popgitarrist“ sowie im Jahre 2004 zum „Stratking of Europe“ gekürt wurde. Bereits am Vorabend hatte Thomas Blug zusammen mit der Combo JazzX, bestehend aus Gitarrist Thomas Lutz, Bassist Alexander Broschek sowie Schlagzeuger Torsten Krill, eine fulminante Melange aus Rock- und Jazz-Klassikern aufs Parkett gezimmert. Thomas Blug eröffnete das Workshop-Programm mit einem teilweise recht ausführlichen Streifzug durch die Historie der wichtigsten Marshallverstärker der sechziger bis Ende der achtziger Jahre. Aufgelockert wurden die Erläuterungen und Anekdoten zu den einzelnen Modellen durch Hörproben, wobei Thomas Blug diese nicht nur auf seiner ’61er Strat, sondern auch auf einer ’57er Gibson Les Paul Custom aus dem Besitz der Captain Guitar Lounge spielte.

Auf großen Zuspruch stießen auch die Vergleichstests der historischen Amps mit aktuellen Reissue-Verstärkern aus Marshalls Handwired-Serie, ebenso wie A/B-Vergleiche mit den optisch wie auch soundtechnisch an Marshall angelehnten Captain-Amps. So viel war am Ende sicher: Es wird nicht der letzte Amp-Workshop mit der Captain Guitar Lounge gewesen sein.

Lukas Freitag

www.captain-koerg.de

Kraftpaket mit 200 Watt: der Marshall Major von 1971

Ein ’67er (l.) und ein ’68er JMP Super Tremolo mit 8x10“-Speaker

Ein 1966er JTM45 für den deutschen Markt, erkennbar am großen „M“

Blug (r.) und JazzX am Vorabend des Workshops